

General Anzeiger



Halbesches Tagesblatt.

Abonnement 50 Mks. pro Monat frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2886 Dkt. 1.50 pro Quart. zzt. Postgebühren.
Inhalt: 20 Bl. wöchentlich 10 Bl. Sonntagsblätter.
Haupt-Expeditoren:
Georg Wilschke & Co. (Eingang Dachstuhlstr.)

für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halbesche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

Halbesche Neuere Nachrichten.

Red. u. Verlags-Bureau: Wilhelm Traut (Halle), Theater, Poststr. 21.
Verlag: Hugo Schöler, Halle, Poststr. 21.
Druck: Hugo Schöler, Halle, Poststr. 21.
Verlag: Hugo Schöler, Halle, Poststr. 21.
Verlag: Hugo Schöler, Halle, Poststr. 21.

Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ein Opfer der Anarchisten.

Eine markerschütternde Schreckenskunde kam von den in der bunten Farbenpracht des Frühherbstes prangenden Gestalten des Genfer Sees: die mater dolorosa auf dem Fürstenthron, Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, ist am Sonnabend Mittag durch den Dolchstoß eines italienischen Anarchisten ermordet worden.

Unsere Zeit trieft von Blut, und schauernd steht die Menschheit vor einem unerforschlichen Abgrund; über Leiden und Leidenschaften schreiet das Verhängnis seinen unwilligen Pfad, kein Erbarmen, kein Mitleid hemmt seine Schritte. Nicht genug an den bejammernswürdigen Opfern des spanisch-amerikanischen Krieges, den unerhörten Greueln auf Kreta, nicht genug mit dem Blut, das an Nile fließt — das Weltgeschick ist unerlöschlich, giebt es Menschen auf der Erde, denen nicht das Herz flackert bei der furchtbaren Kunde, die von Genf kommt? Die kranke, 61jährige Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, die nach der erfolgreichen Kur in Nauheim die Gelüste des Genfer Sees aufgesucht hatte, um dort weitere Erholung zu suchen, ist bei einem Besuche der Stadt Genf in einem gemeinen Morbuben angefallen und durch einen Dolchstoß getödtet worden. Die diesbezügliche, von uns am Sonnabend Abend in einem Extrablatt bekannt gegebene telegraphische Nachricht lautet:

Genf, 10. September. Die Kaiserin von Oesterreich wurde heute Mittag gegen 1/1 Uhr, nachdem sie das Hotel Beau-Rivage verlassen hatte, um sich zur Landungsbrücke zu begeben, in roher Weise von einem Menschen angefallen, jedoch sie niederstieß. Sie erhob sich atemlos wieder und gelangte bis zum Schiffe, wo sie das Bewußtsein verlor. Der Kapitän entschloß sich auf das Drängen der Personen des Gefolges, das Verhängnis zu geben. Kurz darauf aber flohpte das Schiff und kehrte zur Landungsbrücke zurück. Da die Kaiserin noch immer ohne Bewußtsein war, brachte man sie auf einer improvisierten Bahre in das Hotel Beau-Rivage zurück, wo sie einige Augenblicke später verstarb. Man stellt fest, daß die Kaiserin durch einen Stillschlag in die Gegend des Herzens ermordet worden war. Der Mörder, welcher verhaftet wurde, ist ein italienischer Anarchist.

Wer war der Mörder, der der kranken Frau in den Weg trat, der Gerechtigkeit die ihrem ganzen Leben einen unermesslichen Schatz von Güte gekostet? Wer war es, der den Stachel in eine Wunde steckte, die so viel Liebe trug und die doch so viel schon erlitten? Ein italienischer Anarchist einer von denen, die geschworen haben, in unerbittlichem Fanatismus die menschliche Gerechtigkeit hinwegzuschaffen von der Erde an, nicht achtend, ob es ein schwaches Weib oder ein Kind sei, das vor ihre blutigen Hände kommt. Die Worte klingen, um zu sagen, was das Herz bewegt bei diesem Verbrechen. Wer hätte Frau nicht schon genug geliebt durch das unglückliche Verhängnis, das ihre beiden Söhne bewachte? Das Schicksal kennt kein Erbarmen, aber Erbarmen und Schimmer schreiet es seinen verheerenden Blick. Der Mörder ist verhaftet, heißt es, was kann uns der Mörder nützen, der ein großes schmerzliches Reich der Erde gestiftet, der von Nauheim kam, daß die Verantwortung immer weiter um sich greift auf der Erde? „Die Waage ist mein“, spricht der Herr, mit oder können wir zusammen an der Waage der ehlen schalken stehen und tief beklagen, wie weit es gekommen ist mit dem Menschengeschick. Heber den Sternen schaut unerschütterlich, unerschütterlich, das ewige Geschick — der kalte Sommerhimmel über der Erde aber trägt tiefen Trauerflor.

Am nächsten Januar werden es zehn Jahre, daß im einsamen Jagdschloß Meiringen Koningin Rudolph, die Hoffnung des österreichischen Kaiserthums, mit erschütterter Stirn schalk in seinem Blut gefunden wurde. Während stand das österreichische Volk an der Waage seines geliebten Erbprinzen und tiefen Trauer erfüllte die Herzen und Verbannten des Reiches. Man weiß aber trotz noch der Schicksalschlag mit seinen blutigen noch nicht verjährten Nebenmördern die kaiserliche Mutter und noch ewig, noch mehr in sich gefestigt, der Welt und ihrem Haufe entzogen, wandelte sie seit jener Zeit die stolze Erscheinung der Kaiserin beinahe unbefolgt umher. Von der Zeit an, die einstmals so stolz, schöne Frau, die Kaiserin der schönen Kinder, und nur wenige Male sah sie die Wiener, sah sie gelegentlich Ungarn sie wieder in ihrer Mitte. Nach Kaiser Franz Josef, der an seinem Lebensabend so recht viel von den Reichen und Sorgen seines hohen Verantwortungsvollen Amtes kennen lernt, dem nichts erspart bleibt, was die Politik in seinem schönen Lande an Ungerechten und Unverständlichen produziert kann, sah seine Gemahlin in der letzten Zeit nur selten. Selbst die mannigfachen Vorbereitungen zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum konnte die alte Kaiserin nicht in Wien sehen, und als sich zu ihrem Vermählungsabend noch ein

Verleihen stellte, ging sie nach Nauheim, von wo sie sich anscheinend getötigt nach dem Genfer See begab. Dort an den Ufern des Lac Lemay, in dessen Röhren sich die schwebenden Häuser der schneebedeckten Alpen spiegeln, die so viele Jahrhunderte kommen sehen und gehen sehen werden, dort wo die Natur ihre ganz übermäßige Majestät entfaltet, wo der Genuß des Großen und Genialen über den feinen menschlichen Intelligenz weht, dort sollte Kaiserin Elisabeth pflichtlich sterben, oder nicht eines natürlichen Todes, sterben von feier Würde, sterben von der Hand eines Wahnsinnigen.

Die Kaiserin Elisabeth, Amalie, Eugenie, älteste Tochter des Herzogs Maximilian Josef in Bayern, war geboren am 24. December 1837 und wurde am 24. April 1854 mit dem Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich vermählt.

Sie gebar ihm drei Kinder: die Erzherzogin Gisela, vermählt mit dem Prinzen Leopold von Bayern, dem verstorbenen Kronprinzen Rudolf und die Großherzogin Marie Valerie, vermählt mit dem Erzherzog Franz Salvator. Sie war eine hohe, majestätische Erscheinung, die sich überall die Sympathien des Volkes zu erwerben verstand. „Die munder-



schöne Mäucherin“, nannte sie ein Dichter. Sie war von hoher literarischer Bildung, namentlich eine Verehrerin Goethes, was sie bekanntlich auch Keri ein Denkmal hat setzen lassen. Genuß gemüthlich, war sie von einem lebhaften Verstande, Reisen zu machen; sie besuchte gern fremde Länder, war in Spanien, in Frankreich, sehr oft in der Schweiz, nach die Besucht und brachte einen Theil des Jahres in ihrer herrlichen Villa auf Keri zu. Nach dem Tode ihres Sohnes, des vielversprechenden Kronprinzen Rudolf, der am 30. Januar 1889 plötzlich in schrecklicher Weise am Leben schied, war sie noch untrübe als früher; das Herzleid ging überall mit ihr, und diese arme, geprüfte, hochbetagte Frau, vor der Jeder sich mit Ehrfurcht verneigte, wird die Reue eines demoralisierenden Mordbuben!

Die anarchistischen Mordbuben, die von ihrer italienischen Heimat aus die Nachbarn überflutheten, um dort zugleich mit dem Leben der Staatsoberhäupter die Sache der Ordnung und der Gerechtigkeit auf das Äußerste zu gefährden, sind nicht Krieger, als eine politische Ausgeburt des alten „Priguanaggio“, die ihren angeborenen Mordtrieb mit dem Demoralisierer Schwärmerie umgibt. Man wird sich erinnern, was Lombroso über den angeborenen Verbrechenstrieb dieser seiner Landesteile, besonders der Neapolitaner und Sizilianer erforscht

und getrieben hat. Die hohe und edle Frau, die noch in ihren späteren Lebensjahren durch Schönheit und Lebenswürdigkeit Leben zu begabern wußte, der sich ihr nahen durfte, konnte nur von einer vollkommenen Welt in Menschengestalt als Ziel für einen bejammernswürdigen Dolchstoß ausweichen werden. Das sind jene entarteten Nachkommen der alten Römer, die in atavistischer Bildung jenem Unkraut der Menschheit zu gleichen beginnen, der sich zuerst als wilde Räuberhorden an den Ufern der Tiber zusammenfand, und bei den Nachbarn so gefaßt, so verachtet war, daß er sich nur durch gewaltsame Mähdung-Entführung fortzupflanzen vermochte. Das sind jene elenden Gesindel, die vor den Scharen der Weisheitslirerier schimpflich die Flügel ergreifen, aber nicht genug sind, eine nebelhafte Frau niederzuwerfen. Eine Schmach der Menschheit, eine Schmach des italienischen Namens und der wiedergeborenen, italienischen Rasse, die, wenn sie auf der so erfolgreich eingeschlagenen Bahn des Fortschrittes bleiben will, Alles aufbieten muß, um sich des Schandflecks des mordgierig durch die Lande schweifenden „Anarchismus der Zeit“ zu entledigen. Selbst wenn der Mörder der Kaiserin gleichzeitiger Mörder der „Italia Irredenta“, also Oesterreichfeind war, findet sich auch nicht der Schatten eines Vorwurfs, der die Rechtlosigkeit dieser That einermassen zu verkleinern vermöchte. Hier ist es von uns, die von dem benachbarten Oesterreich so fremdente italienische Nation für die That eines Wahnsinnigen mit verantwortlich zu machen. Aber ein Theil der Verantwortung für diese Verbrechen wird in Zukunft auf sie entfallen, wenn sie das anarchistische Verbrechen nicht jetzt mit Feuer und Schwert auszurotten vermag.

Der Anarchismus, diese Ausgeburt der finsternen politischen Leidenschaft, will durch die Propaganda der That die Menschheit erschrecken und glaubt in seinem Wahnsinn, daß er dann um so eher zu seinem Ziele kommen könne; zur Vernichtung des Staats und des bestehenden Verfassungssystems. In jede Herrschaft das einen Menschen über den anderen besetzt, dann soll die unbedingteste Freiheit und Selbstständigkeit der Individuen in rechtlicher, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht erblühen. Das System ist natürlich völlig verrikt und jene Propaganda der That so blutdürstig, daß jedes Wort der Mörder überflüssig ist. Nur Handlungen zur Abwehrung dieser sozialpolitischen Mordthat, die bald hier bald dort aus dem Dunkel heraus ihre Wunden tiefen, sind am Platze und können den nöthigen Eindruck machen. Diese anarchistischen Verbrechen sind zu vermeiden, daß jedes geistige Volk die Pflicht hat, ihnen mit allen Mitteln, die überhaupt zu Gebote stehen, nachdrücklich entgegenzutreten. Man muß dieser verbrecherischen Seite die Luft austreiben, Mittel alle Agitationsmittel zu empfehlen und gar zu verwerfen.

Zu der That selbst wird uns Genf weiter gemeldet: Das Attentat wurde in der Nähe des Dorfmales des Herzogs von Beau-Rivage begangen, auf dem Wege zwischen dem Hotel Beau-Rivage und der Landungsbrücke am Canal Montfalcon. Ein Junge, welcher die Kaiserin entgegenkam, führte sie auf sie und verlegte ihr einen heftigen Schlag. Der Mann glaubte, es handelte sich um einen freiwilligen Schlag. Die Kaiserin erhob sich wieder mit Hilfe einer Dame ihres Gefolges und einiger Spaziergänger und konnte den Landungsbrücke erreichen und das Schiff bestiegen. Inzwischen war der Angreifer verhaftet worden. Kaum an Bord angekommen, wurde die Kaiserin ohnmächtig, der Kapitän legerte, den Befehl zur Abfahrt zu geben. Einige Zeit darauf stellte man fest, daß die Kaiserin das Bewußtsein nicht wiederlangte. Die um sie hochachtenden Damen fanden auf den unteren Kabinendeckeln eine kleine Notiz. Das inoffizielle obgenannte Schiff brachte abhand und legte wieder am Quai an. Die Kaiserin wurde auf einer aus Ruben und Segeln und gebildeten Waage ins Hotel gebracht. Die erste Wunde und Wunde wurde ein Pfeiler durch den Kopf durchdrungen und wurde am Kaiser Franz Josef telegraphisch. Nichts wurde verläumt, um die Kaiserin zu retten, aber es war alles umsonst, sie verschied gegen 3 Uhr Nachmittags. Nach dem Resultat der ärztlichen Untersuchung wurde sich der Mörder einer dreifachen, tiefen Durchdringung, eines sogenannten Pierpoint, bedient haben. Nachdem er den Tod gefaßt, daß der Mörder durch die Alpensteife und war im Begriff, den weiten Alpenweg zu gewinnen, wo er leicht hätte entkommen können, als er von den beiden kühnen Wäldern Wilhelm und Louis Chamartin gefangen wurde, welche am Quai hielten und das Attentat

Präparat Gummibaum-Gummi
 den 17. und 18. September
 bleibt mein Geschäft Pflanztag halber
geschlossen.

Präparat Gummibaum-Gummi
 den 17. und 18. September
 bleibt mein Geschäft Pflanztag halber
geschlossen.

S. WEISS,

Halle a. S.,
 Größtes Special-Geschäftshaus am Platz.

Neuheiten in Stoffen

für die Herbst- und Winter-Saison,
 in- und ausländische Fabrikate, sind in reichhaltigster Auswahl bis zu den feinsten Qualitäten am Lager.

Anfertigung nach Maass

wird unter Leitung einer sehr tüchtigen I. Zuschneidkraft in eigener Werkstatt zu mäßigen Preisen gebiegen und
 chif ausgeführt. — Für tadellosen Sitz wird garantiert.

Für
 feinere Kinderwaren
 Trebert's
 Triumph-Backpulver
 untreibig
 das denkbar Beste!
 à Packer 10 und 15 Pfg.
 Vorzüglich
 in den meisten besseren Geschäften.

Nur für Kenner!
 Garantiert neue gerollene
Gänsefedern
 mit den Daunen sehr gerissen verende
 ich in
 halbweis . . . Mark 2.45 per Pfund
 reinweis . . . 2.90 . . .
 Ausserdem empfehle ich
 Gänsefedern halbwais M. 3.50 p. Pfd.
 weiss . . . 4.25 . . .
 Der Versand geschieht per Nach-
 nahme oder vorherige Einsendung des
 Betrages. Was nicht gefällt, nehme
 ich zurück. Muster gratis und franco.
 Rudolf Müller,
 Stolz in Pommern.

Nur noch einige Tage
Ausverkauf
 von
griechisch. Weinen
 wegen Aufgabe des Geschäftes.
 Rothwein die 1/2 Liter-Flasche 70 Pf.
 Weisswein die 1/2 Liter-Flasche 90 Pf.
 per Vier vom Jahr 1891 n. 70 Pf.
 Garantiert reiner Naturwein.
E. Wilckens,
 Magdeburgerstr. 26.

Franz Jäger,
 Leipzigerstr. 55,
 Nähe Bahnhof,
 empfiehlt
 Waffen all. Art. Munition,
 Jagdgeräthe etc.
 Neuankertigungen u. Reparaturen
 sauber u. billig.
 Grösste Werkstatt d. Branche am Platze.

Leinlinen Himbeerfaß
 — garantiert rein —
 à Pfd. 50 Pf., bei 2 Pfd. à 45 Pf.
 empfiehlt
Carl Booch,
 Breitestr. 1, Markt Roher Thurm.

Ueber Nacht
 trocknet die Fußboden-Farbe
 à Pfd. 50 Pfg., allein zu haben
 6 Str. Ulrichstr. 6. P. A. Patz.

Wer seine Frau lieb
 hat und vermehrt kommen will, lese Buch
 „Ueber d. Ehe, m. s. v. Rinderlegen“ 1 A.
 Warfen. Siesta-Verlag Dr. 20 Hamburg.

Färberei u. Reinigung
 von
Damen- u. Herren Kleidern
 sowie von
Möbelstoffen jeder Art

Goldene Kaiser-Medaille
 Berlin 1889.

Goldene Staats-Medaille
 Berlin 1879.

Goldene Kaiser-Medaille
 Berlin 1883.

WASCHANSALT
 für
Jull- u. Mull-Gardinen
 sowie
seiche Spitzen u. s. w.

MEDAILLEN:
 LONDON 1862, PARIS 1867,
 WIEN 1873, PHILADELPHIA 1876,
 MÜNCHEN 1876, BERLIN 1879,
 Gewerbe-Ausstellung Berlin 1896
 Ausser Wettbewerb.

W. SPINDLER
 Berlin C. Färberei Spindlersfeld
 Wallstrasse 11-13. bei Coepenick

Chemische Waschanstalt

HALLE
 11 Am Markt 11.

Reinigungs-Anstalt
 Cobelins-Smyrna-Velours
 und
 Brüsseler Teppiche

Färberei u. Wäscherei
 für
federn
 und
Handschuhe

Wer seine Fussböden renoviren will,
 wähle
den neuen Lack
„China“
 China ist bekanntlich das Land, wo
 der beste, der haltbarste Lack
 hergestellt wird.
 Die Hannoverische Zündholz-Fabrik, Act.-Ges.
 Hannover stellt, neben ihrer bedeutenden
 Production an Zündhölzern, in einer
 Sonderabtheilung Lack her, u. a. einen
 neuen Fussboden-Glanzlack
„China“
 Geseen Urstoff aus China importirt wird,
 4 prächliche Farbtonen!
 in Kr. incl. Anstrichlopf & s. w.
 Künftig bei: **A. Steinbach,**
 Königstrasse 14, **G. Oswald,**
 Geiststrasse 24.

Apotheker
E. Meckling's
 ärztlich empfohlen:
CHINA-EISENBITTER
 ist das beste Schutz- und Heilmittel gegen
Blutarmuth,
 Bleichsicht, Nervenschwäche, Schwäche-
 zustände, Unregelmäßigkeit ic.
 An Wirkung und Gehalt unübertroffen,
 1/2 Flöze M. 2.50, ca. 1 Str. Flöze M. 4.
 Zusicherungen:
 Berlin 1895, Schaumfänger's Alt-
 Gedächtnismedaille, 9 gold. Medaillen:
 Brüssel, Paris, Berlin ic.
 Zu haben in Halle: Sternapothete,
 Kaffeeapothete u. Löwenapothete (am
 Markt); auch gratis und kostenfrei gegen
 Nachnahme aus der Apotheke
E. Meckling (Zahm Off.)
 Man achte auf Namen
 u. Schutzmarke.
 Die Behauptung, das
 China-Eisenbitter sei
 Fälschung, Chinagr. 20.0,
 Orangebl. 6.0; Eisen-
 citrat 5.0; Malaga, Be-
 nedictinerer, zu 1000.0.

Lungenkrankheiten
 (chron. Katarrhe u. Lungenschwindsucht)
heilbar
 durch das neueste, vorzüg-
 liche und gänzlich unschädliche
„Glandulen“
Glandulen ist das rationellste
 und wirksamste Mittel bei
 jeder Form der Lungenkrank-
 heit. Seine glänzenden Heil-
 erfolge auch in vorgeschrittenen
 Fällen sind bestätigt von
 Hunderten von gebildeten
 Kranken und Aerzten.
Glandulen ist kein künstliches
 chemisches Mittel, sondern
 wird hergestellt aus den
 Bronchial- (Lungen-) Drüsen
 gesunder Thiere, es ist fer-
 dige mütterliche und daher
 unschädliche Stoff, womit die
 Natur im Körper selbst die
 Lungenkrankheiten heilt.
 Durch seine Zuführung wird
 dieser dem Kranken fehlende
 Stoff ersetzt und das natür-
 liche Heilbestreben unterstützt.
Glandulen ist ein patentirtes und bei
 chemischen Fabrik Dr. Hermann
 Meckling, Meckling u. Co., Gießen
 geschützt.
Glandulen ist erhaltbar in Ap-
 theken à M. 4.50 für 100
 und M. 2.50 für 50 Tabl. od. v. Fabr.-
 kasten, welcher auch Berichte
 v. Aerzten u. gebildeten Kranken
 aus Frankreich versendet (V. 11. 83).
 Jede Tablette enthält 0.05 gr
 Glandulen u. 0.20 gr Milchzucker
 als Geschmacksmittel.

In Halle a. S. in der Engel-Apothek.
 Eterer Eingang patentirt. **Neuheiten in**
Gummiwaren
 zur Gebrauchspreise in besserer Qual. bei
Franz Auguste Graf,
 Leipzig,
 Allein noch Nikolaisstr. 4.
 Preisliste nur gegen Freicouvert von 20 Pf.

Leipziger Neuesten Nachrichten

Wer ein reichhaltiges, gut unterrichtetes Morgenblatt lesen will, der abonnire auf die
Leipziger Neuesten Nachrichten
 mit dem volkswirtschaftlichen Theile und der Gratis-Beilage:
Blätter für Belehrung und Unterhaltung (Montagsbeilage)
Abonnementspreis vierteljährlich Mk. 2.55 excl. 40 Pf. Postzustellungsgebühr.
 Postzeitungsstatut Nr. 4396.
 Die Leipziger Neuesten Nachrichten sind die verbreitetste aller Leipziger Zeitungen und werden wegen
 ihrer gut orientirten Verastelung und wegen ihrer reichhaltigen politischen Theile (Mittheilung an allen größeren Blättern
 Deutschlands und des Auslandes) in ganz Deutschland gern gelesen.
 Zahlreiche eigene Theilnehmungen, sorgfältig angeordnete Romane und Revue's, gute Theater- und
 Kunst-Kritiken, tüchtiger Correspondent der Leipziger und Berliner Blätter mit den neuesten Nachrichten aus dem Ge-
 biet des Handels und der Industrie, vollständige Gewinnsätze der Königl. Zögl. Landeslotterie machen die
 Leipziger Neuesten Nachrichten sehr interessant für Jedermann.
 Für **Insertionen** aller Art sind die Leipziger Neuesten Nachrichten, welche
 die verbreitetste aller Leipziger Zeitungen
 sind und von allen Leipziger Blättern die meisten Postabonnenten haben, als wirksamstes Anfertigungsorgan zu
 empfehlen.
 Die Leipziger Neuesten Nachrichten werden mit den Nachrichten und ersten Frühblättern versandt, so daß die Nummern
 bei Orten mit guter Zugerechnung z. B. Berlin, Dresden, Plauen, Chemnitz ic. schon mit der ersten Postanstattung
 in die Hände der Abonnenten gelangen.
 Preisnummern und Kostenanschläge für Inserate liegen durch die Expedition, Leipzig, Peterssteinweg 19
 gratis und franco zur Verfügung.

Brot! Brot!
 Groß und wohlfeilend, 5 Pfd.
 für 50 Pfg., so lange der Vorrath reicht.
Konjunkturmarken.
Karl Koch, Dörrerstraße 1.

Gummi-Artikel
 Groß-Probir-Zugend 3 Mk. 50
 Gummi. Spezialität. Kat. in ver-
 schied. Couvert gratis u. franco.
E. Neumann, Berlin W. Weidenerstr. 55.

Natureis
 den Ctr. zu 1 A. hat noch größer. Posten
 abzugeben und liefert bei Annahme eines
 größeren Quantums frei Haus
Glücks's Biscuitfabr.

